

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

September 1920

Preis pro Nummer 20

Bestellstelle Zeitung im  
Oberamtsbezirk. —  
Nagold und Nagold  
besten Besatz.

Es wird hierdurch be-  
kannt, daß die  
Kaufleute und  
Gewerbetreibenden  
in Nagold und  
Umgebung  
sich für die  
Erhaltung der  
Ordnung und  
Sicherheit  
in Nagold  
bemühen werden.

Telegraphen-Adressen:  
Gesellschafter Nagold.  
Verlagsredaktion:  
Stuttgart 3118.

Nr. 227

Mittwoch den 29. September 1920

94. Jahrgang

## Von den neuen Jugendämtern.

Von Erich Krauß

(Schluß.)  
II.

Nachdem die äußere Institution des Jugendamtes geschaffen ist, wird man Persönlichkeiten finden müssen, die diese Stellen ausfüllen, die nun die wirkliche lebendige Arbeit ausüben können, Persönlichkeiten, die mit dem Geiste erfüllt sind, der die Frauen und Männer der freien Liebestätigkeit befeuert. Menschen, die mit ganzem Herzen, mit ganzem Verstand, mit ganzem Willen, mit ganzer Arbeitskraft in den Problemen und Aufgaben der Arbeit an der Jugend und der Jugendnot leben und wehen. Menschen, die ein Herz voll Liebe für unser Volk und unsere Kinder haben, die freudig bereit sind, sich zu opfern zum Heile unserer Jugend, zum Segen für unser Volk. Das Jugendamt darf kein neues Amt werden, in dem man auch nur wider angekauft wird! Es müssen in ihm Menschen sitzen, und alle Bürokraten müssen verboten sein, sonst kommt keine Jugend in das Jugendamt, und dann ist der Sinn und die Aufgabe des neuen Amtes verfehlt. Alle Mängel erheben die herkömmliche und dringliche Forderung, sie als Kinder und Jugendliche zu behandeln und dabei nie zu vergessen, daß jedes Kinderherz sich nach Liebe sehnt! Sie möchten Liebe erfahren und Liebe erweisen. Die grundlegenden Forderungen also, die an die Beamten des Jugendamtes gestellt werden müssen, sind pädagogische Schulung und Erlaubnis in Bezug auf die Pflege und Erziehung ihrer Schutzbefohlenen, mit denen sie täglich in unmittelbare seelische und erzieherische Berührung kommen, und — das, was der Lateiner *pectus* nannte. Ebenfalls müssen die Jugendamtsbeamten aus eigener Anschauung und Erfahrung die Kreise kennen, um die es sich hier in der Hauptsache handelt und eigene Berührung mit diesen Kreisen gehabt haben, — wie könnten sie sonst ihr Amt tun! Aber nicht nur wo geholfen werden muß, sondern auch wie geholfen werden kann in allen Fällen, muß den Jugendamtsbeamten bekannt sein. Dazu sind gründliche rechtliche und wirtschaftliche Kenntnisse nötig, und dazu ist nötig, daß sie alle auf dem Gebiet der Jugendfürsorge und -pflege bestehenden Einrichtungen ihrem spezifischen Charakter nach kennen, damit sie befähigt sind, ihre Schutzbefohlenen bei der geeigneten Stelle unterzubringen. Ohne richtige Einstellung, ohne tüchtige sozialpädagogische Schulung ist ein wirksames Verhältnis dieser Einrichtungen aber unmöglich. Weiter müssen die Jugendamtsbeamten Führernaturen sein. Menschen von Initiative und Schwung, die durch Wort und Schrift Mitarbeiter sich zu schaffen und Rechte in ihnen zu erlangen und zu gemeinschaftlichem Dienst zusammenzufassen verbinden. — Wenn nicht die geeigneten Persönlichkeiten in das Jugendamt kommen, dann haben die rechtlichen, die meinen, es wäre besser gewesen, die ganze Zusammenfassung und Neuordnung des Jugendfürsorgewesens wäre unterblieben. Das J. A. G. gewährleistet die Ermöglichung der reichen freiwilligen Jugendfürsorgeltätigkeit in den Geschäftsbereich des Jugendamtes. Da drängt sich besonders für die großen Städte die Frage auf, ob die freie Liebestätigkeit nicht überflüssig wird, wenn die Jugendfürsorge verstaatlicht ist. Die Frage ist eine Ja-Nein-Frage, denn die Möglichkeit einer völligen Ablösung der freien Liebestätigkeit an das Jugendamt in den Großstädten mit seinen Säuglingsheimen, Krippen, Kleinkinderpflegen, Kindererziehungsvereinen, Waisenpflegen, Erziehungs- und Rettungsanstalten, Reformandehäusern, Mädelbildungsanstalten, Haushaltungsschulen, Schwachsinnigenheimen, Heil- und Pflegeanstalten für Blinde und Epileptiker, Bewahrungsanstalten und Samaritanerhäuser, Erholungsheimen usw. ist nicht ernst zu nehmen. Dazu sind Jugendämter nicht da, um die freie Liebestätigkeit abzulösen. Sie sollen nur das tun, was die freie Liebestätigkeit nicht gut tun kann: Arbeitswege übernehmen, die einen gewissen amtlichen Charakter tragen müssen oder die wegen ihrer Größe nicht mehr Sache privater Vereine bleiben können, oder die eben in besonderer Weise Sache einer Zentralstelle sind. Es soll nicht näher ausgeführt werden, wie in den Großstädten das Verhältnis von freier und amtlicher Jugendfürsorgeltätigkeit gestaltet werden muß. Aber Sachverständigkeit, Arbeitsfreudigkeit des Jugendamtes und Achtung vor der Selbstständigkeit eines Vereinswesens sind Voraussetzung für die freudige Einordnung der freien Vereine die ihrerseits das Jugendamt anzuregen und ihm Vionterarbeit zu leisten haben.

Ist die freie Liebestätigkeit schon bei der großstädtischen Jugendfürsorge notwendig, so ist sie es noch mehr auf dem Lande mit seinen großen Entfernungen von Ort zu Ort. Die erste Aufgabe des kleinstädtischen, ländlichen Jugendamtes wird nicht Zentralisation sein, sondern Dezentralisation. Erst werden in allen größeren Orten aus freiwilligen, ehrenamtlichen Kräften eigene Vereine für Jugendfürsorge und Arbeitsgemeinschaften zu gründen sein und diese Vereine müssen mit dem Jugendamt, das ihnen Auskunfts- und Beratungsstelle ist, zusammenarbeiten. Auch hinaus bis in die kleinsten Ortschaften werden Vertrauenspersonen für die Jugendfürsorge zu gewinnen sein, z. B. die Pfarrers- oder Lehrersfamilien, auf die sich die Jugendfürsorgeltätigkeit in dem Orte

führt. Der Geist, der die Männer und Frauen der freiwilligen Liebestätigkeit bisher befeuert hat, der Geist, der von Mensch zu Mensch geht und der Geist, der sich für seine Nebenmenschen mitleidig, wie oben ausgeführt, und deshalb mitverantwortlich fühlt, wird dann Jugendamt und freiwillige Liebestätigkeit von selbst umschließen zum Heile unseres Volkes. (Z. d. Chr.)

## Tages-Neigkeiten.

### Der neue Entwurf zur Reichsbesoldungsordnung.

Der neue Entwurf wird dem Reichstag, dessen Besoldungsausschuss 3. St. tagt, zugehen. Er wird mit ganz geringfügigen Änderungen auf dem der Beamtenschaft bekannten, im Reichsfinanzministerium ausgearbeiteten „Referentenentwurf“ aufgebaut sein. Hervorzuheben ist folgendes:

Die Betriebszulagen für das Eisenbahnpersonal sollen weglassen. Da aber die Eisenbahnbetriebsbeamten der Gruppen II—V auf Grund des § 3 Abs. 2 des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 einen Rechtsanspruch auf diese Zulagen haben, sollen sie auch nach dem 1. Oktober 1920 zunächst unverändert fortgezahlt, aber allen Beamten, welche durch den Referentenentwurf eine Höherstellung erfahren, vom 1. Oktober ab auf die Unterschiedsbeträge an Grundgehalt, Ortszuschlag und Feuerungszuschlag gegenüber ihrem bisherigen Dienstverdienst voll angerechnet werden.

Diesem Referentenentwurf sind die Besoldungsgruppen I—XI, welche nach dem Referentenentwurf in eine höhere Besoldungsgruppe eingereiht werden, erhalten Vorschläge hierauf bis zum Zeitpunkt, wo der Reichstag den Gesetzesentwurf verabschiedet haben wird, und zwar rückwirkend ab 1. April 1920. Auf diese Vorschläge sind für die Zeit bis zum 30. Sept. 1920 gezahlten Betriebszulagen nicht anzurechnen.

Die technischen und nichttechnischen Sekretäre der Gruppe VI erhalten grundsätzlich nur dann Vorschläge, wenn sie eine Prüfung abgelegt haben.

Für die Obersekretäre wird das Gesetz bestimmen: Die Inhaber von Stellen der Klassen 34—43 b des Besoldungsgesetzes vom 15. 7. 1909, die am 31. 3. 1920 mindestens 10 Jahre in einer der Klassen 27—43 b dieses Gesetzes entsprechenden Stelle zugebracht haben, erhalten für ihre Person die Bezüge der Gruppe VIII. Sonstige sind nicht durch das Besoldungsgesetz vom 30. 4. 1920 in Gruppe VIII oder in einer höheren Gruppe eingereiht worden sind. Für die aus Anlaß des Uebergangs der Eisenbahn-, Post- und Finanzverwaltung auf das Reich in den Reichsdienst übernommenen Beamten ist dabei erforderlich, daß sie in einer der Besoldungsklassen 27—43 b entsprechenden Besoldungsklasse ihres Landes eine mindestens 10 jährige Dienstzeit am 31. März 1920 zurückgelegt haben.

In die Beamten der Gruppen XII und XIII werden nach den Beschlüssen des Reichsrats keine Vorschläge gezahlt. Auch die in Gruppe XIII vorgelegene Erhöhung der Grundgehälter (von 20 000 auf 22 000 M im Höchstgehalt) soll für die Vorschlagszahlung unberücksichtigt bleiben. Im übrigen werden die neuen Beförderungsklassen zunächst leer gelassen. Das Ausmaß, in dem diese für die einzelnen Referats zugewiesen werden, wird erst durch einen später vorzulegenden Nachtragshaushaltsplan bestimmt. Auf etwaige Beförderungsstellen dürfen also keine Vorschläge gezahlt werden.

### Die Räumung der neutralen Zone durch die Reichswehr.

Berlin, 28. Sept. Wie das „Reich Journal“ meldet, wurde der oberste alliierte Rat in Paris von der alliierten Ueberwachungskommission in Deutschland durch einen Bericht des Generals Rollet davon in Kenntnis gesetzt, daß die Zurückführung der deutschen Reichswehrtrouppen aus der neutralen Zone nach den Feststellungen der Ueberwachungs-offiziere für den 22. September gemäß den Abmachungen in Spa pünktlich durchgeführt worden sei.

### Engl. Handels-Invasion an der Weichsel.

Berlin, 28. Sept. Wie die „Volksparlament Nachrichten“ aus unterrichteten Kreisen erfahren, entfallen bei Danzig seit etwa acht bis vierzehn Tagen englische Handelsfirmen eine äußerst rege Ankaufstätigkeit von polnischen Bänderleinen drei Kilometer beiderseits der Weichsel von Danzig bis Thorn, um wesentlichen Einfluß auf den Weichselstrom, sowie auf das angrenzende Uferland für Handelszwecke zu gewinnen. Gleichzeitig verhandeln englische Einkaufskommissionen über das gesamte polnische Gebiet an der Weichsel und Drohe. Die Engländer zahlen den Landverkäufern jeden geforderten Preis. Alle erschaffenen polnischen wie deutschen Landbesitze werden aufgekauft. Eine große Anzahl von polnischen Holzgämeihen sind in englische Hände übergegangen. Auch haben englische Firmen in dem polnischen Westpreußen eine Anzahl von Handelsniederlassungen gegründet.

### Erwerbslosigkeit in Deutschland.

Wie aus dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, ist die Gesamtzahl der unterrichteten Erwerbslosen in der Zeit vom 15. August bis 1. September 1920 in dem gleichen Umfang gewachsen wie in den ersten Augustwochen. Die Zunahme der Erwerbslosenzahl ist indessen erheblich geringer als im Monat Juli. Die Zahl der weiblichen Erwerbslosen, die bereits in den ersten Augustwochen um etwa 1000 zu-

rückgegangen war, hat weiterhin eine geringe Verminderung erfahren, während die Zahl der männlichen Erwerbslosen im gleichen Berichtsraum um etwa 8000 zugenommen hat. Nach den amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der männlichen Erwerbslosen am 1. September 312 506, der weiblichen Erwerbslosen 107 279, also insgesamt 419 785, gegen 411 565 am 15. August und 403 878 am 1. August 1920. In den eigentlichen Erwerbslosen kommen 387 615 Familienangehörige, die als Zuschlagsempfänger unterstützt werden. Die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen entspricht etwa dem Stande von Anfang Februar d. J.

### Ein „halber“ Gesandter für Paraguay und Uruguay.

Die Neuernung, daß der neue deutsche Gesandte Dr. Boetich, der die Interessen des Deutschen Reichs gleichzeitig bei den Republiken Paraguay und Uruguay vertreten soll und dabei abwechselnd 6 Monate in Asuncion und 6 Monate in Montevideo seinen amtlichen Wohnsitz haben soll, findet in keiner Weise den Beifall des Deutschland dieser Länder. Uruguay wie Paraguay sind ungeduldet darüber, daß sie sich mit einem „halben“ Gesandten begnügen sollen. Die „Deutsche Zeitung für Paraguay“ bringt in ihrer Ausgabe vom 20. Aug. einen ausführlichen Leitartikel, der diesen Beschwerden Ausdruck verleiht.

### Sachen gegen die Zwangsanleihe.

Dresden, 28. Sept. Der sächsische Finanzminister erklärte zur Frage der Aufnahme einer Zwangsanleihe: Mir erscheint in einem Augenblick, wo unsere gesamte Industrie und unser gesamter Handel in einer Weise angespannt sind, daß auch Firmen, die noch vor kurzer Zeit einen erfreulichen liquiden Status aufwiesen, infolge des im „Sinken“ begriffenen Geldwertes einem außerordentlichen Geldbedarf haben, eine Zwangsanleihe außerordentlich gefährlich, da sie eine neue Blutenziehung des schon geschwächten wirtschaftlichen Körpers bedeutet. Dazu kommt, daß eine Zwangsanleihe, wenn sie nicht einen ziemlich beträchtlichen Teil des Kapitals erfährt, doch nur einen Ertrag bringen könnte, der der Finanznot nur vorübergehend helfen könnte. Daß eine schnelle Flüssigmachung des Geldes aus den großen Steuererträgen, vor allem aus den Reichssteuern und den Kriegsgewinnsteuern zustehenden Beträge dringend erforderlich ist, ist selbstverständlich. Aber ob dieses Ziel auf dem Wege einer Anleihe zu erreichen ist, erscheint mir mehr als fraglich. Juristisch ist meiner Ansicht nach die augenblickliche Notlage des Reichs in erster Linie auf das Verlangen des technischen Apparats bei der Steuererhebung und die überholte Zentralisierung, auf der Erzberger bestand.

### Ein Luftverkehrkongress.

Kopenhagen, 28. Sept. Nach diesem Zeitungsmeldungen ist für Oktober in Kopenhagen die Abhaltung eines internationalen Luftverkehrkongresses geplant, an dem Vertreter Norwegens, Schwedens, Deutschlands, Hollands, Englands, und der dänischen Luftverkehrsgesellschaften erscheinen werden, um den europäischen Luftverkehr für 1921 zu ordern.

### Eine Huldigung Millerands — das Ideal der englisch-französischen Freundschaft.

Rotterdam, 28. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der König und Queen George haben Millerand telegraphisch zu seiner Wahl zum Präsidenten beglückwünscht. Der König telegraphierte: Die Freundschaftsbande, die so lange und glücklich das französische und das britische Reich verbunden haben, werden, davon bin ich überzeugt, während Ihrer Amtszeit aufrecht erhalten und verstärkt werden. Was mich selbst anbelangt, so werde ich meine große Kraft anwenden, um mit Ihnen für dasselbe Ziel zusammenzuwirken. Ich hoffe, daß Frankreich unter Ihrer Führung die Wohlfahrt erreichen wird, auf die es in Folge der Opfer, die es in den letzten Jahren für die Sache der Menschlichkeit brachte, ein Recht hat. — Die „Times“ steht in beiden Telegrammen eine Huldigung für das Ideal der englisch-französischen Freundschaft, als dem sichersten Kern einer neuen politischen Welt.

### Des russische Gold.

London, 28. Sept. (Agence Havas.) Die „Times“ legt Kaufleute und Fabrikanten, die beabsichtigen, Waren nach Sowjetrußland gegen Goldzahlung zu liefern, davon in Kenntnis, daß verschiedene schwedische Handlungshäuser, die Gold an Zahlungsstatt angenommen hatten, feststellen mußten, daß das Gold Wismut und andere Legierungen enthielt und daß der Wert des Goldes um 18% vermindert war.

### Rußlands Industrie.

Paris, 28. Sept. „Echo de Paris“ meldet aus Stockholm: Nach der Rede Trojtski über die Wirtschaft im Transportwesen, werden jetzt folgende Stellen über die Lage der russischen Industrie bekannt: Von 1513 Unternehmungen sind 1000 stillgelegt, 55% der Arbeitsträfte joblen. Der Bestand der Rohmaterialien ist ein niedriger und besteht aus 25% der notwendigen Menge. In Anbetracht des Fehlens von Brennstoffen und Rohmaterial beabsichtigt der Wirtschaftskomitet von Rostau die gesamte Industrie in 15 Fabriken zu konzentrieren. 60% der gesamten Produktion wird durch





die rote Armee in Anspruch genommen. Infolge des allgemeinen Sinkens der Produktion sind nur 12% der notwendigen Waren vorhanden. Andererseits dauern die Beschränkungen gegen die bolschewistische Regierung, ebenso die handelsrechtlichen Einschränkungen an. In einer einzigen Kammer des Sowjet wird mitgeteilt, daß infolge der Entdeckung eines Komplotts 114 Personen erschossen und 15 zu Zwangsarbeit verurteilt worden sind.

#### Zur Aufrollung der Kassenfrage durch Japan.

Kreuzer meldet: Die Meldung, daß Japan die Absicht habe, an die amerikanische Regierung wegen Ernennung einer gemischten Kommission zur Untersuchung des Problems der japanfeindlichen Stimmung in Kalifornien heranzutreten, wird in Abrede gestellt. Die Vertreter des auswärtigen Amtes erklärten, ein solcher Vorschlag würde die Lage nur verschlimmern.

#### Russisch-amerikanische Handelsverhandlungen.

London, 28. Sept. Das Reutersche Bureau meldet: Der Finanzmann Vanderlip sei als Handelsvertreter großer amerikanischer Handelshäuser in Moskau eingetroffen, wo er mit dem Wirtschaftsamt der Sowjetregierung über die Handelsbeziehungen berate. Eine Anzahl großer amerikanischer Syndikate habe unübrigst mit Krasin dieselbe Frage besprochen. Ein neues englisches Angebot, den Handel mit Rußland wieder aufzunehmen, das von Gruppen ausgehe, die ein Kapital von mehreren Millionen Pfund Sterling vertreten, befinde sich, wie verlautet, in Beratung.

#### Japan und die Union.

Paris, 28. Sept. Der Korrespondent des „Echo de Paris“ in Washington telegraphiert, daß man im amerikanischen Kabinett und im amerikanischen Volk beunruhigt sei über die Haltung Japans gegenüber der Lage in Kalifornien. In den britischen Besprechungen im Stillen Ozean macht sich eine starke japanfeindliche Stimmung geltend. Die Staaten an der Küste des Stillen Ozeans protestieren energisch gegen jede Verletzung der amerikanischen Flottenmacht im Stillen Ozean bis zur Lösung dieser amerikanisch-japanischen Angelegenheit.

#### Konflikt zwischen Wilson und dem Kongreß?

London, 28. Sept. Präsident Wilson macht offiziell bekannt, daß er den Paragraphen 34 des Handelsvertragsgegesetzes nicht ausführen werde. Der betreffende Paragraph verlangt, daß der Präsident 32 ausländische Handelsverträge kündigen. Sämtliche Blätter sehen einen ernsthaften Konflikt zwischen dem Kongreß und dem Schiffahrtsamt einerseits und dem Präsidenten Wilson andererseits voraus.

#### Vertagung der Rigaer Verhandlungen.

London, 28. Sept. Die „Central News“ erfahren aus Riga, daß General Polwanow, einer der russischen Delegierten an den russisch-polnischen Friedensverhandlungen plötzlich gestorben ist. Die Verhandlungen wurden sofort abgebrochen und vertagt.

#### An das litauische Volk!

Witna, 28. Sept. Die Lit. Tel. Ag. verbreitet folgende Meldung: In einer außerordentlichen Sitzung wegen der neuen polnischen Invasion richtet die litauische Nationalversammlung einen Aufruf an das litauische Volk. Diefes ist bis auf den letzten Mann bereit, mit Hade, Senje und Art die polnischen Eindringlinge von der litauischen Erde zu vertreiben. Die Polen besetzten Wilna, Wilich von Oranu.

#### Die große soziale Umbildung der Welt.

Rom, 28. Sept. Im Senat sagte bei der Handlung der Interpellationen über die Metallarbeiterbewegung Ministerpräsident Giolitti: Jeder Staatsmann müsse sich vor Augen halten, daß die ganze Welt vor einer großen sozialen Umbildung stehe. Er wies auf die wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Folgen des Krieges hin und sagte, daß in dem Konflikt zwischen Kapital und Arbeit die Regierung, wenn erforderlich, beruhigend wirken müsse. Er habe den Industriellen angeraten, die Aussperrung zu beenden; andernfalls hätten sie auf keine Unterstützung der Staatsgewalt zu rechnen. Giolitti erklärte ferner, zur Verhinderung der Besetzung hätte man alle verfügbaren Kräfte auf mehr als 600 Werke verteilen müssen, und zu der gewaltsamen Räumung wäre

ein Kampf mit ersten Folgen nötig gewesen, während doch die allgemeinen Gewerkschaften versicherten, daß die Bewegung wirtschaftlicher Natur sei. Die Regierung habe geglaubt, im gegebenen Augenblick in den Streik eingreifen zu sollen, und daraufhin sei eine Vereinbarung getroffen worden. Es sei beabsichtigt, den Gang der Industrie in der Weise umzugestalten, daß die Arbeiter von den Beschränkungen in den Fabriken Kenntnis erhalten. Dann können sie sich über die Billigkeit oder Unbilligkeit ihrer Forderungen Rechenschaft abgeben. Das von ihm infolge der Vereinbarung erlassene Dekret schaffe keine Präjudiz. Ein paritätischer Ausschuß soll Vorschläge zur Abfassung eines Belegentgesetzes unterbreiten. Der Arbeiter soll zu einem Verbündeten, nicht zu einem Gegner des Industriellen gemacht werden. Der Ministerpräsident schloß: Die Zukunft des Landes hängt vor allem davon ab, daß die großen sozialen Fragen gelöst werden.

#### Der Aufstieg der Sozialdemokratischen Partei.

Berlin, 28. Sept. Ueber den Aufstieg der Sozialdemokratischen Partei teilt der „Vorwärts“ mit, daß auch im vergangenen Jahr nach dem stürkischen Wachstum der Parteiorganisation in den ersten Monaten der Revolution immerhin noch eine ansehnliche Zunahme der Mitglieder zu verzeichnen sei. Die Partei zähle jetzt 1180208 Mitglieder. Die Zahl der Parteiblätter stieg im letzten Jahr von 95 auf 147.

#### Ins Zuchthaus mit den Preistreibern!

Berlin, 28. Sept. Auf dem rheinischen Parteitag der Sozialdemokratischen Partei hielt gestern der preussische Ministerpräsident Baumbach eine bemerkenswerte Rede. Er wies eindringend darauf hin, daß das deutsche Volk sich die Hoffnung auf eine bessere Zukunft von niemand nehmen lassen werde. Die Volkstimmung sei heute anders als am 6. Juni. Diejenigen, die auf die Verbeerdung der Rechtsparteien hingewiesen seien, dächten heute ganz anders. Die Sozialdemokratische Partei habe jetzt nicht den Wunsch, in die Reichsregierung einzutreten. Das Reich gehe wegfällig noch trüberen Zeiten entgegen. Was man zur Besserung der Lage tun könne? Man möge Preise festlegen und jede Uebersteigerung dieser Preise mit unerbittlichen Strafen belegen. Die Preistreiber müßten ins Zuchthaus gesteckt werden. Man würde sehen, daß es dann besser würde. Wer glaube, daß die hohen Löhne die Preissteigerung bewirkt hätten, sei im Irrtum. Die Preissteigerung sei eher dagewesen als die Lohnsteigerung, und es müsse die Aufgabe des Reiches sein, die hohen Preise für die Rohstoffe herabzubringen. Das könne nur durch die Sozialisierung der Betriebe geschehen. Es sei unerlässlich für die Behebung der Notstände, daß der Abbau der Rohstoffpreise einlebe. Auch die Arbeitslosigkeit könne nur auf diesem Wege bekämpft werden. Ich bemühe mich schon jetzt, die großen Truppenübungsplätze abzubauen. Die militärischen Kreise sitzen aber auf diesen Truppenübungsplätzen so fest wie die Henne auf ihren Eiern. Wehnlich liege die Sache bei den Kasernen. Ueberall sitzen die Beamten herum, die an diesen Dienst festhalten, den sie verwalten und „abwickeln“, weil sie sonst nichts zu tun haben.

#### Kein Tunnel zwischen England und Frankreich.

London, 28. Sept. Der Plan einer Verbindung zwischen England und Frankreich durch einen Tunnel unter dem Kanal kann für absehbare Zeit als gescheitert angesehen werden. Wie die T. U. erklärt, ist nämlich die zur Ausarbeitung des Tunnelplans gebildete englische Militärkommission aufgelöst worden und damit die Juangriffnahme des bedeutamen Werkes fürs erste verschoben.

#### Die Kalandsfrage.

Stockholm, 28. Sept. Ministerpräsident Branting erklärte, daß der finnische Einspruch in der Kalandsfrage einen sehr unangünstigen Eindruck gemacht habe. Die erste Lösung der Kalandsfrage werde nur ein Provisorium sein. Auf den Kalandsfesten wurde ein außerordentliches Vordringen abgehalten, in dem eine Volksabstimmung gefordert wurde.

#### Witterand und der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Genf, 28. Sept. Das „Echo de Paris“ meldet, daß Witterand vor seiner Berufung in das Präsidentenamt der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Deutschland über die Beschäftigung deutscher Arbeiter im Wiederaufbaugelbiet zugestimmt habe. Ferner wurden von Deutschland Vele-

cungen von Material für das Wiederaufbaugelbiet in Höhe von 1 1/2 Milliarden Francs angefordert. Die entsprechenden Rollen an Deutschland liegen dem Kabinett vor.

#### Die Kommunistin Klara Zetkin in Moskau.

Deilingen, 28. Sept. Wie aus Moskau berichtet wird, ist die deutsche Kommunistin Klara Zetkin dort eingetroffen.

#### Vermischtes.

Ein Inzision hat von Toulon bis Nizza schweren Schaden angerichtet. Telefonkabeln wurden ungeschützt, Dächer abgedeckt und zahlreiche Schiffe in den Häfen losgerissen. Die Rhône fährt Schwallen. Das Wasser ist um 2 Meter gestiegen.

Ein Wirbelsturm. Die amerikanische Union berichtet aus New-York. Ein Wirbelsturm von 48 Sechundenmeter Geschwindigkeit hat am Mittwoch New-York erreicht, wo er außerordentlichen Schaden anrichtete. Zahllose Häuser wurden zerstört, Büäume umgeworfen, ein Zug zum Einsteigen gebracht und aller Verkehr, sowie die Schifffahrt lahmgelegt. Die Telegraphen- und Telephonkabel sind kilometerweit zerstört. Die Zahl der Opfer liegt noch nicht fest. Der Gesamtschaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt.

Der vorgeschriebene Landgerichtsrat. Aus Riga nach Berlin: Die bisher wohl einzig dastehende Verhandlung eines Landgerichtsrats aus dem Kreis der Erlangung einer Verhandlung ist den litauischen Rechtsanwälten in der litauischen Kommissionen Adressen vorbrachten geblieben. Als vor einiger Zeit der Landgerichtsrat von B. Kermack, Dr. Voelck, ein Urteil in deutscher Sprache ausfertigte, wurde er wegen „Schwermaths“ verhaftet und in ein Gefängnis gesetzt. Nachdem er zwei Tage „gefesselt“ hatte, wählten sich im Gericht die Anwälte dazu, daß es unabhängig von dem Richter einen Verhandlungstag zu halten. Der Landgerichtsrat wurde nun mit einer der von ihm Verurteilten mit „Bajant auf“ über den Platz zum Gerichtshof geführt, dort nahm er seinen Sitz als Verhandlungsleiter ein, während die beiden Beobachter rechts und links von ihm postiert waren. Nachdem während des ganzen Vormittags verhandelt worden war, wurden nicht nur die Verurteilten, sondern gemeinsam mit ihnen auch der Landgerichtsrat in den Brief überführt.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 29. September

Postkraftwagenverkehr. Vom 1. Oktober d. J. an wird der Postkraftwagenbetrieb auf den Strecken Ragold-Haiterbach und Ragold-Berrenberg (vorläufig mit einem Postkraftwagen) mit folgendem Fahrplan wieder aufgenommen:

#### Kraftwagenlinie Ragold Haiterbach Berrenberg.

#### Winterfahrplan 1920/21

ab 1. Oktober 1920.

I		II		
9.35	7.05	ab Haiterbach Postagentur an	8.45	6.30
9.45	7.15	Unterchwamborf Bären ab	8.55	6.40
9.48	7.18	Unterchwamb. Postfiliale	8.52	6.37
10.00	7.30	Neishausen Zimm	8.17	6.22
10.10	7.40	an Ragold Postamt	8.10	6.15
10.20	7.50	ab Ragold	7.50	6.05
		ab Ragold Bahnh.		
12.15		Ragold Postamt an	2.40	
12.20		Balders ab	2.35	
12.43		Berrenberg Postamt	2.26	
12.58		Strage nach Ruppinau	2.10	
1.10		an Berrenberg Postamt ab	1.50	

Der Kraftwagen ist ein 18spiger Postkraftomnibus aus der Fabrik Magirus U.S. Maa.

Hebetragen wurde eine händliche Lehrstelle in Ergrube O.K. Freudenstadt dem Unterlehrer Grimm G.H. in Redarf.

Michaels. Mit diesem Namen pflegt der Volksmund den 29. September zu bezeichnen, den Gedächtnistag des Erzengels Michael, des obersten Engelsfürsten, den die Legende als Heberwinde des Dämons darstellt. Das zur Zeit der Herbsttag- und Nachtgleiche gefeierte Erntedankfest für den Segen der Felder wurde mit dem Michaelsfest verbunden. Der 29. September gilt allenthalben für

## Hans und Heinz Kirch.

Novelle von Theodor Storm.

71 Monate waren vergangen; die Blöße, von denen aus Heinz nach Abrede hätte schreiben sollen, mußten längst paffert sein, aber Heinz schrieb nicht; dann kamen Nachrichten von dem Schiffe, aber kein Brief von ihm. Hans Kirch ließ sich das so sehr nicht anfechten: „Er wird schon kommen“, sagte er zu sich selber: „er weiß gar wohl, was hier zu Haus für ihn zu holen ist.“ Und somit, nachdem er den Schmalen Speicher um billigen Preis erworben hatte, arbeitete er rüstig an der Ausbreitung seines Handels und ließ sich keine Mühe verdrängen. Freilich, wenn er von den dadurch veranlaßten Reisen, teils nach den Hafenstädten des Jantandes, einmal sogar mit seinem Schoner nach England, wieder heimkehrte, „Brief von Heinz?“ war jedesmal die erste hastige Frage an seine Frau, und immer war ein trauriges Kopfschütteln die einzige Antwort, die er darauf erhielt.

Die Sorge, der auch er allmählich sich nicht hatte erwehren können, wurde zerstreut, als die Zeitungen die Rückkehr der „Ammonia“ meldeten. Hans Kirch ging unruhig in Haus und Hof umher, und Frau und Tochter hörten ihn oft heftig vor sich hin reden; denn der Junge mußte jetzt ja selber kommen, und er hatte sich vorgefetzt, ihm scharf den Kopf zu wahren. Aber eine Woche verging, die zweite ging auch bald zu Ende, und Heinz war nicht gekommen. Nun eingesperrte Entscheidung erliefte man endlich, er habe auf der Rückfahrt nach Abkommen mit dem Kapitän eine neue Feuer angenommen, wohin, war nicht zu ermitteln. „Er will mir trotzen!“ dachte Hans Adam. „Sehen wir, wer's am längsten aushält von uns beiden!“ — Die Mutter, welche nichts von jenem Briefe ihres Mannes wußte, ging in Luarmoorbren Gräbern und konnte ihren Jungen nicht begreifen; wagte sie es einmal, ihrem Mann nach Heinz zu fragen, so blieb er entweder ganz die Antwort schuldig, oder ließ sie, ihm mit dem Jungen ein für allemal nicht mehr zu kommen.

In einem zwar unterschied er sich von der gemeinen Art der Männer; er duldete der armen Mutter nicht die Schuld an diesen Uebelthäten auf; im übrigen aber war mit Hans Adam kein leichter Hausverkehr.

Sommer und Herbst gingen hin, und je weiter die Zeit verrann, desto fester wurzelte der Groll in seinem Herzen; der Name seines Sohnes wurde im eigenen Hause nicht mehr ausgesprochen, und auch draußen schenkte man sich, nach Heinz zu fragen.

Hans wurde es wieder Frühling, als er eines Morgens von seiner Haustüre aus den Herrn Pastor mit der Weife am Haupte seines Vorgartens stehen sah. Hans Kirch hatte Geschäfte weiter oben in der Straße und wollte mit stummem Gehräde vorbeispazieren; aber der Nachbar Pastor rief mit aller Würde paratimlicher Ueberlegenheit ganz laut zu ihm hinüber: „Run, Herr Kirch, noch immer keine Nachricht von dem Heinz?“

Hans Adam lüht zusammen, aber er blieb stehen, die Frage war ihm lange nicht geboten worden. „Neden wir von was anderem, wenn's gefällig, Herr Pastor!“ sagte er kurz und heftig.

Allein der Pastor fand sich zur Befolgung dieser Bitte nicht veranlaßt. „Rein lieber Herr Kirch, es ist nun fast das zweite Jahr herum; Sie sollten sich doch einmal wieder um den Sohn bekümmern!“

„Ich dachte, Herr Pastor, nach dem vierten Gebote wär' das umgekehrt!“

Der Pastor tat die Pfeife aus dem Munde: „Aber nicht nach dem Gebote, in welchem nach des Herrn Wort die anderen all enthalten sind, und was wäre Euch näher, als Euer eigen Fleisch und Blut!“

„Weiß nicht, Ehrwürden,“ sagte Hans Kirch, „ich halte mich ans vierte.“

Es war etwas in seiner Stimme, das es dem Pastor lächlich machte, nicht mehr in diesem Tone fortzuführen. „Run, nun,“ sagte er begütigend, „er wird ja schon wiederkommen,“

und wenn er kommt, er ist ja von ihrer Art, Herr Nachbar, so wird es nicht mit leeren Händen sein!“

Etwas von dem Schmeicheln, das sich bei dieser letzten Rede auf des Pastors Antlitz zeigte, war doch auch auf das des anderen übergegangen, und während sich der erstere mit einer glühenden Handbewegung nach seinem Hause zurückwandte, trabte Hans Kirch munterer als seit lange die Straße hinauf nach seinem großen Speicher.

Es war am Tage danach, als der alte Postbote dieselbe Straße hinabschritt. Er ging rasch und hielt einen dicken Brief in der Hand, den er schon im Vorwege aus seiner Ledertasche hervorgeholt zu haben schien; aber ebenso rasch schritt, lebhaft auf ihn eintredend, ein etwa sechzehnjähriges blondes Mädchen an seiner Seite. „Von einem guten Bekannten, sagt du? Nein, narre mich nicht länger, alter Darrten! Sag's doch, von wem ist er denn?“

„Er, du junger Dummbart,“ rief der Alte, indem er mit dem Briefe ihr vor den Augen gauselte, „kann ich das wissen? Ich weiß nur, an wen ich ihn zu bringen habe.“

„An wen, an wen denn, Marzen?“

Er stand einen Augenblick und hielt die Schreibseite des Briefes ihr entgegen.

Die geöffneten Mädchenstippen versandten einen Laut, der nicht zu einem Wort gedieh.

„Von Heinz!“ kam es dann schüchtern hinten nach, und wie eine helle Bohle brannte die Freude auf dem jungen Antlitz.

Der Alte sah sie freundlich an. „Von Heinz?“ wiederholte er schelmisch. „Ei, Wiebchen, mit den Augen ist das nicht darauf zu lesen!“

Sie sagte nichts; aber als er jetzt in der Richtung nach dem Kirch'schen Hause zuschritt, ließ sie noch immer nebenher.

„Run?“ rief er, „du denkst wohl, daß ich auch für dich noch einen in der Tasche hätte?“

Da blieb sie plötzlich stehen, und während sie traurig ihr Köpfchen schüttelte, ging der Bote mit dem dicken Briefe fort. (Fortsetzung folgt.)





in Höhe  
sprechen den  
man.  
hier wird  
angetroffen  
Schweizer  
angehört,  
fen losge-  
er ist um  
berichtet  
abnehmer  
er, wo er  
er mur-  
Angelien  
hergeleitet.  
weiter  
st. Der  
schäft  
t wird  
des Land-  
st den fäd-  
Körpers  
wont von  
aussteigte,  
er escht.  
Wird die  
den, einen  
zum Be-  
ungstieher  
um poliert  
zu werden  
mit Hon  
ember  
36. an  
Tagold  
eine in  
kommen.  
h  
rg.  
11  
6.30  
6.40  
6.37  
6.32  
6.28  
6.15  
6.05  
2.40  
2.35  
2.26  
2.10  
1.50  
Grube  
Redar-  
fsamund  
ag des  
die Re-  
zur Zeit  
Derbst-  
schneis-  
ben für  
schbar,  
er legen  
auf das  
ere mit  
zurück-  
Straße  
dieselbe  
biden  
s seiner  
so rasch  
driges  
en Be-  
alter  
er mit  
wissen?  
ite des  
Baut,  
h, und  
Antig,  
wieder-  
ist das  
g nach  
denber.  
für dich  
trautig  
Briele  
glt.)

äußerst einflussreich auf die Witterung. Allgemein herrscht die Annahme, daß Nord- oder Ostwind für den kommenden Winter einen starken Frost anzeigen; Michael mit Nord und Ost — verübelt einen starken Frost. Wenn sie es der Landmann, wenn zum September günstiges Wetter herrscht. Michael bildet im Wirtschaftslieben des Bauern gleichsam den Abschluß der Sommer- und Erntezeit; früher hieß es: „An Michael zieh' den Pflug herfür, an Michaelis stell' ihn hinter d'Är". Der Tag galt in vielen Gegenden als Nechtag der Dienstboten und in Südbadland wandern die Schüler vielfach an Michael.

**Staatslotterie.** Die 4. Klasse 16. Lotterie, die an großen Gewinnen je 2 zu 100 000 M., 50 000 M., 40 000 M., 20 000 M., 4 zu 10 000 M., 10 zu 5 000 M., 20 zu 3 000 M. usw. hat, wird am 7. und 8. Oktober d. J. gezogen.

**Die Preise steigen.** Die deutsche Verkaufsstelle für gewashte und gepresste Weisfabrikate in Köln hat den Verkaufspreis um weitere 70 M auf 950 M pro 100 K erhöht. — Die Verkaufsvereinigung der Zinkhändler Schleis und Vorkens erhöhte die Stückverkaufspreise je nach der Menge auf 1280 bis 1265 M pro Doppelzentner.

**Zusammenschluß des Fleischwarengewerbes.** Das gesamte deutsche Fleischwarengewerbe (nicht Metzgergewerbe), das über 400 Betriebe umfaßt, hat sich in der Fleischwarenindustrie U.A. zusammengeschlossen, und zwar zur gemeinsamen Bewirtschaftung der Einfuhr von Rohstoffen. Das Aktienkapital wird auf 5 Millionen M erhöht. Zum Geschäftsbetrieb als Einheitsfirma der Rohstoffe hat dieses Gewerbe selber keine richtigen Mittel und keine Kreditkraft zur Verfügung. Andererseits haben Großbanken die erforderlichen Finanzierungsmaßnahmen zugesagt. An die Spitze des Vorstands ist als Generaldirektor der hiesige Rohstoff-Produkt der Deutschen Bank und nachherige Direktor im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Rahn, berufen worden.

**Ein für die Landwirtschaft wichtige Erklärung zum Notopfer.** In den Grundrissen für die Wertermittlung nach dem Reichswaldgesetz, die das Reichsfinanzministerium an die Finanzämter schicken hat, ist festgesetzt worden, daß für die landwirtschaftlichen Grundstücke als Maßstab der Durchschnitt des Ertrages der Jahre 1914 auf 19 angenommen werden soll. Auf Darstellung des demokratischen Abg. Dr. Böhm, in der dieser auf die unnormalen Verhältnisse der Kriegszeit hinweist, hat Staatssekretär Wölke den Abg. Dr. Böhm ermächtigt, bekannt zu geben, daß eine Anweisung an die Finanzämter erfolgen werde, wonach diese Schätzung nur vorläufig Geltung haben und durch eine definitive ergänzt werden soll. Eine heute einwirkende Höflichkeit soll daher später gemildert werden.

**Altenheim.** 28. Sept. Das ehemals Zrl. Kaiserliche Wohnhaus ging in den Besitz von Gebr. Theurer hier über. — Der Hausanteil des Ad. Birke, Schuhmachers, am St. Annenberg wurde von Hermann Hoffe bei Gebr. Theurer erworben.

**Rehderf.** 29. Sept. Am letzten Sonntag konnte der vielfache Turnverein bei noch halbwegs ertratenen Witterung — der Vormittag zeigte wieder sein feuchtes Angesicht — sein Abturnen abhalten, das so oft schon hatte verschoben werden müssen. Gegen 2 Uhr zogen in erfreulicher Weise die hiesigen Vereine, Radfahrerverein, Kriegerverein und Gefangenerverein mit ihren Fahnen, sogar Festdamen fehlten nicht, mit der Turnerschaft auf den Gemeindepark am alten Fabrikgang, der sich als Festplatz nicht übel eignet. Die Wänderer Musikkapelle schenkt dem Zug voraus. Der Vereinsvorsitz, Herr Otto Barck, wies in kurzer, gut gefasster Begrüßungsansprache auf Zweck und Ziel der Turnwoche hin und gab der Hoffnung Raum, daß noch recht viel der Sache Fernstehende sich für dieselbe gewinnen lassen möchten. Einem Begrüßungsvortrag des Liedertanzes folgten sodann die turnerischen Vorführungen. Von diesen sei gesagt, daß gleich die ersten überaus gut waren. Sie zeigten in ihrer Fröhlichkeit, ihrem Scherz und heiligem Eifer u. Vorwärtsdrängen. Ein großer Zuschauerreiß umstand jeweils die Turner und zeigte besonderen Vorlieben verdienten Beifall. Eine kleine Schar „ausgewählter“ Jahrgänger war inzwischen von Nagold eingetroffen, die den eblen Wettbewerb noch um ein gut Teil beleben halfen. Sie zeigten sich als „Bezirkspräsidenten“ auf der Höhe und waren gern gesehene Gäste. Vor der Preisverteilung richtete H. Schaubert Schmid ermunternde, anerkennende Worte an die Turner, worauf die Vereine wieder in geschlossener Form in den Ort zurückmarschierten. Bei dem sich nun anschließenden gemütlichen Teil wurde unserem „Turnerpapa“, H. Spinnmeister Juid, für sein großes ungenügendes Interesse und Mitwirken seitens seiner Turner hochachtungsvoll Dank zum Ausdruck gebracht, dem sich alle Freunde des Vereins gerne anschließen. Das 1. Abturnfest ist gut verlaufen; es hat dem Verein sicher nur genützt und ihm manchen neuen Mäurer zugeführt. „Gut Heil!“ Preise erhielten: 1. Preis Franz Gerbis, Rehderf.; 2. Fr. Rudolf Sommer Rehderf.; 3. Fr. Albert Seeger Rehderf.; 4. Fr. Eugen Gutkunst, Rehderf.; 5. Fr. Christian Oesterle, Rehderf.; 6. Fr. Jakob Gauß Rehderf. Eine Belohnung erhielt Karl Seeger Rehderf. Von den Jünglingen wurden mit Preisen bedacht: 1. Fr. Christian Burkhardt, 2. Fr. Herm. Schenberger, 3. Fr. Karl Benz, 4. Fr. Eugen Schenberger, 5. Fr. Karl Braun, 6. Fr. Paul Seeger. Belohnungen erhielten Wilh. Bräunling, Paul Schanzbach u. Walter Juid. Beim volkstümlichen Dreikampf erwarben sich Preise: 1. Fr. Herm. Finkenbinder Nagold, 2. Fr. Paul Walz Nagold, 3. Fr. Eugen Hainer Nagold, 4. Fr. Eugen Gutkunst Rehderf., 5. Fr. Franz Gerbis Rehderf., 6. Fr. Friedr. Gauß Nagold. Eine Belohnung erhielt Jakob Gauß Rehderf.

### Aus dem übrigen Württemberg.

**Calw, 28. Sept.** Das Vereinstheaterhaus wird auf 1. Okt. eingeweiht. Damit wird eine äußerst leistungsfähige Einrichtung, auf die bei der Gründung große Hoffnungen gesetzt wurden, geschlossen. Infolge der teuren Lebensmittel ist es dem Co. Verein nicht mehr möglich, die zunehmende Unterbilanz zu decken. Bei Ausführung der Sachlage hätten sich wohl noch noch Mittel und Wege finden lassen, um das Fortbestehen zu sichern. Viele junge Leute, die das Theaterhaus verschmähen, kommen nun in eine unangenehme Lage, da hier kein ähnliches Unternehmen besteht. Der Gemeinderat hat mit Bedauern von der Schließung des Theaterhauses Kenntnis genommen und beschloß, hauptsächlich auf andere Weise für die seitherigen Besucher des Theaterhauses zu sorgen. — Der Krankenpflegeverein feierte mit der Stationierung von Diakonissen am Sonntag das 50jährige Jubiläum. Die Festpredigt hielt Pfarrer Ris von der Diakonissenanstalt Stuttgart. Die Stadt übergab dem Verein eine Stiftung von 1000 M. Außerdem

werden auf städt. Kosten die Wohnräume der Diakonissen mit elektr. Beleuchtung versehen, was ebenfalls einen Aufwand von 1000 M verursacht. Zur Verleihung an Kranke erhielten die Schwestern von der Stadt 20 Pfund Reis. — Die Stadtverwaltung hat das Anwesen des verstorbenen Medizinalrats Müller am Marktplatz um 89 000 M erworben. In das Gebäude sollen weitere Wohnungen mit einem Aufwand von 80 000 M eingebaut werden. — Der Reichsbund für Kriegsbeschädigte hat für seine Mitglieder um Ueberlassung von Gartenland nachgesucht. Die Stadt hat nun ein geeignetes Gelände angewiesen, so daß es möglich ist, 50 Geschwister je einen Platz von 4 Ar anzunehmen.

**Calw, 28. Sept.** Nach längerem beschwerlichem Leiden ist Weinbändler und Landwirt Georg Pfau im Alter von 59 Jahren gestorben. Der Verstorbenen betrieb früher die bekannte Weinwirtschaft seines Schwiegervaters Kentscher auf dem Markt und brachte sie zu großer Entwidlung. Später legte er sich ganz auf den Weinhandel, die Pferdezüge und die Landwirtschaft. Alle diese Betriebe gediehen unter seiner aufrichtigen Leitung aufs Beste. Aus kleinen Anfängen erweiterte er seine Betriebe, so daß sie bald zu den bestgeführten gehörten. Der Verstorbenen zeichnete sich durch großen Fleiß, Umsichtigkeit und thätige Kenntnisse aus, womit er zugleich in seinem Geschäft große Erfolge erzielte. Durch sein lebenswürdiges, freundliches Wesen und seinen offenen Charakter gewann er sich die Achtung und Liebe seiner Mitbürger.

**Stammheim O. Calw, 28. Sept.** Seit kurzer Zeit treten hier die „roten Fleder“ unter der Kinderwelt so verheerend auf, daß in einer Klasse überhaupt kein Kind mehr zur Schule kam. Auch die anderen Klassen waren demart dezimiert, daß die Herbstferien vorzeitig begonnen werden mußten.

**Leonberg, 28. Sept.** Oberlehrer Höpcke wurden aus seiner Wohnung, während er kurz abwesend war, 1000 M, eine goldene Damenuhr samt Kette, eine goldene Herrenkette und mehrere Münzen beim hellen Tag gestohlen. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

**Rottenburg, 28. Sept.** Das Einkaufsgeschäft ist in der Hauptsache erledigt. Das Ergebnis wird auf 1200 J. geschätzt, gegen 10 000 J. vor einem Menschenalter. Der 2000 Mark Preis bringt es fertig, daß der finanzielle Ertrag so hoch ist als bei früheren Referenden.

## Noch ist es Zeit „Gesellschafter“

zu abonnieren bei den Briefträgern, der Post oder der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Schiltach, 28. Sept.** Die Amtsperiode des hiesigen Bürgermeisters ist Anfangs Oktober abgelaufen. Der Gemeinderat hat am letzten Samstag abend eine Wählerversammlung im Gasthaus z. Köhle einberufen, in der zu der bevorstehenden Bürgermeisterswahl Stellung genommen werden sollte. Alle Redner des Abends, insbesondere die Vorstände aller politischen Parteien, traten für eine Wiederwahl des verdienten leibzeitigen Stadtoberhauptes ein. Die Wahl beschließen dürfte daher als gesichert erscheinen.

**Schwaigern, 28. Sept.** In einer Versammlung der freien Bauern- und Mittelstandspartei wurde der heutige Weinpreis besprochen. Es wurden Vorschläge von 2700—3500 M für den Eimer gemacht. Die Vorstandschaft vertrat den Grundgedanken, daß man den Preis nicht so hoch stellen soll. Man müsse bedenken, daß auf den Eimer auch noch 600 M Steuern kommen. Die Versammlung einigte sich sodann auf einen Mindestpreis von 3000 M auf den Eimer. Qualitätsweine sollen mehr kosten.

**Öppingen, 28. Sept.** Nach dem Streit wurden in der hiesigen Maschinenfabrik von Schuler sechs Arbeiter nicht wieder eingestellt. In den Verhandlungen vor dem Schiedsgericht in Stuttgart, das im Schwurgerichtssaal unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Helber tagte, wurde nur ein Einspruch abgewiesen und in fünf Fällen auf Geldentschädigung von 3200—4000 M oder WiederEinstellung erkannt. Ein weiterer Fall betraf ein Betriebsratsmitglied der Werkzeugmaschinenfabrik Gebr. Böhringer. Sein Einspruch wurde abgewiesen.

**Haigerloch, 28. Sept.** In der an das Wohnhaus des Hofor Ullmann sen., genannt Fleck, eines Veteranen von 1866 und 1870/71, angebauten Schener, ist am hellen Nachmittag Feuer ausgebrochen, das die mit Vorräten gefüllte Schener in Asche legte. Das Wohnhaus konnte gerettet werden, ist aber beschädigt. Die Schener des Kron Schenck mit ihren 200 Zentnern Futtermittel mußte zu ihrer Erhaltung so hart bespritzt werden, daß diese Vorräte unbrauchbar geworden sind.

### Legte Nachrichten.

#### Deutscher Ostbund.

**Berlin, 29. Sept.** Im Reichstag fanden Verhandlungen zwischen den beiden großen Organisationen ostmärkischer Fischkulting, dem Reichsobstbund Ostdeutsch und dem deutschen Heimatsbund polener Fischkulting statt. Beide Organisationen werden jetzt zusammengeschlossen werden zu einem Verband der den Namen Deutscher Ostbund erhält mit dem Sitz in Berlin. Western begann dann bei zahlreicher Beteiligung der erste Kongress ostmärkischer Fischkulting.

#### Die Brüsseler Finanzkonferenz.

**Brüssel, 29. Sept.** Zum Beginn der Vornmittagsitzung wurde ein Ausschuss ernannt, der das Problem der öffentlichen Finanzen prüfen soll, deren Erörterung die gestrige Sitzung gegolten hatte. Darauf wurde die Anhörung der Finanzexperten der verschiedenen Staaten fortgesetzt.

#### Das belgische Exposé.

**Brüssel, 29. Sept.** Das belgische Finanzexposé belagt: Die ernsthaften fiskalischen Anstrengungen des Landes werden in den künftigen Budgets die Finanzlage noch verbessern, welche als ein deutlicher und entschiedener Fortschritt erscheint.

Die öffentliche Schuld liegt von 4 625 Millionen im Jahre 1913 auf 22 000 Millionen im März 1920. Belgien hat in dessen Schuldforderungen, welche einen Teil dieser Posten ausbilden. Der Umlauf von Papiergeld ist unverändert. Die Handelsbilanz bleibt ungünstig. Die Kaufkraft neigt dazu, sich wieder mehr der Einkehr zu nähern. Die drängendste Frage bleibt die Wiederaufrichtung stabilerer Wechselkurse auf den auswärtigen Märkten.

#### Vornmittagsitzung.

**Brüssel, 29. Sept.** Vornmittagsitzung der Finanzkonferenz. In einer Kommission für die Untersuchung der Staatsfinanzen entsandte die deutsche Delegation den Staatssekretär Bergmann. Sodann erstattete Lord Chamber den Bericht über die finanzielle Lage Englands, Englands finanzpolitische Lage ist gekennzeichnet durch ein festes festes Budget und durch eine strenge Steuerpolitik, die die wichtigste Richtlinie für die künftige englische Finanzgebarung ist. An zweiter Stelle sprach ein Mitglied der belgischen Delegation, Herr Veltreuz. Die jetzige Finanzlage ist nicht als günstig anzusprechen. Für die japanische Delegation sprach der Finanzfachverständige Moriy. Weiter erstatteten die Delegierten von Britisch-Indien, Australien und Peru ihre Berichte über die finanzpolitische Verfassung ihrer Länder.

In der Nachmittagsitzung erklärte der amerikanische Delegierte, daß er in der Konferenz einen Erfolg sehe, weil sie zum ersten Mal die ehemals gegnerischen Nationen zu einer sachlichen Beratung zusammenbringe. Was die Hoffnungen Europas auf die amerikanischen Kredite angeht, so könne er wenig Aussicht auf ihre Erfüllung eröffnen, dies umso weniger, als Europa eine wesentliche Voraussetzung des amerikanischen Privatkapitals nicht biete, nämlich Sicherheit und Frieden. Erst dann könne Europa auf Unterstützung rechnen. Staatssekretär Bergmann hielt dann seine Rede, ruhig und gelassen, und das Haus folgte seinen Worten mit größter Aufmerksamkeit. Bis er geendet hatte, wurde ihm allseitiger Beifall zuteil. Des weitesten sprach der Führer der südafrikanischen Delegation, Wandenberg, der österreichische Finanzminister Reichl und die Delegierten von Bulgarien und Portugal.

#### Eine neue Schrift Hoenischs.

**Berlin, 29. Sept.** Der preussische Kultusminister Hoenisch läßt dieser Tage eine neue Schrift unter dem Titel „Vom staatlichen Nachgedanken zum nationalen Kulturbewußtsein“ erscheinen.

#### Dampferexplosion.

**Riel, 29. Sept.** Gestern Vornmittag ist anheerhalb des Rielers Hafens auf der Höhe von Stein der Dampfer „Friedrichsolt“ vom Munitionsdampfer in Dietrichsdorf durch Explosion gesunken. Der Dampfer war mit aller Munition beladen, welche auf See verpackt werden sollte. Vier Mann wurden bei der Explosion getötet, die übrige Besatzung, die ins Wasser gesprungen war, wurde zum Teil verletzt von einem Torpedoboot aufgenommen.

#### Der bolivianische General Hans Kundt.

**Berlin, 22. Sept.** Wie aus La Paz, der Hauptstadt von Bolivien, gemeldet wird, ist dort der General Hans Kundt eingetroffen. General Kundt war bei Ausbruch des Krieges als Instrukteur der bolivianischen Armee tätig. Er begab sich seltenerzeit nach Deutschland und hat den Krieg an verschiedenen Fronten als Divisionsführer mitgemacht. Jetzt ist er, wie es heißt, auf Veranlassung der bolivianischen Regierung, zu seiner alten Stellung zurückgekehrt.

#### Deutsch-nationaler Sozialistenkongress in der Tschechoslowakei.

**Prag, 29. Sept.** Wie die Blätter aus Troppau melden hat der abgehaltene Kongress der deutsch-nationalen Sozialisten der Tschechoslowakei eine Entschliessung angenommen in der es heißt, daß der Tag gekommen sei eine entschiedene aktive Politik gegen die Grundlagen der Verfassung der Tschechoslowakei zu führen. Der Kongress fordert die deutschen Parteien auf, eine feste deutsche Einheitsfront zu bilden und empfiehlt ein geschlossenes Vorgehen der deutschen Bevölkerung in der Angelegenheit der Kriegsanleihen und der Vermögensabgaben sowie zum Schutz der demnach einrückenden deutschen Refruten.

#### Die Rigaer Verhandlungen.

**Kopenhagen, 29. Sept.** Aus Riga wird berichtet: Der militärische Sachverständige Sowjet-Rußlands bei den finnisch-russischen Friedensverhandlungen, General Polmanow, ist sehr schwer erkrankt. Polmanow, der früher Kriegsminister unter dem Jaren war, ist jetzt einer der letzten Stützen der Bolschewisten.

**London, 29. Sept.** Wie „Daily Mail“ aus Riga meldet, hat die Friedenskonferenz vier Kommissionen ernannt, die sich mit der Frage der Waffenstillstandsbedingungen, der Grenzlinie und den wirtschaftlichen Fragen befassen werden. Die Vertreter der Sowjets haben einem Mitarbeiter der „Daily Mail“ gegenüber ihrem aufrichtigen Wunsch Ausdruck gegeben, unter allen Umständen einen Winterfrieden zu vermeiden.

#### Auch Wilson beglückwünscht Millerand.

**Paris, 29. Sept.** Präsident Millerand hat ein Telegramm des Präsidenten Wilson erhalten, worin dieser ihn zu seiner Wahl beglückwünscht und sagt, er habe die Gewißheit, daß die belgischen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Frankreich, wie sie historisch geworden sind, unter der weisen Leitung Millerands ohne Abmüdung weiterbestehen werden.

#### Beginn des Arbeiterversandungskongresses.

**Paris, 29. Sept.** Wie die Agence Havas aus Orleans meldet, hat der Kongress des Allgemeinen Arbeiterversandes begonnen. Es sind rund 2 000 Delegierte vertreten. Die Arbeiterentscheidung scheint ungefähr ein Drittel der Versammlung zu umfassen.

#### Appell der kommunistischen Internationale an die französische Arbeiterschaft.

**Paris, 29. Sept.** „Journal des Débats“ veröffentlicht eine Depesche aus Moskau, nach der die kommunistische Internationale einen Appell an die französische Arbeiter gerichtet haben soll, um sie zum Anschluß an die dritte Internationale aufzufordern, die die einzige Internationale der Revolution sei.



**Roskau gegen U.S.P.**

Berlin, 29. Sept. Zwei neue Bomben sind aus Roskau gegen die U.S.P. eingetroffen. In der einen werden über Dümann und Crispian außerordentliche Urteile gefällt: Das ganze Gebahren Dümanns und Crispians bedeutet die Unabgibtlichkeit, in einer Partei von solchen Kleinbürgerlichen Elementen zu bleiben. Sie verrieten die proletarische Revolution. Dann tritt der Parteimann Vesin in Aktion und erklärt: Ohne Trennung von dieser Strömung, ohne Ausschluß aller ihrer hervorragenden Mitglieder, sei die revolutionäre Einigkeit des Proletariats unmöglich.

Die „Freiheit“ meint, es handle sich hier um Gefahr von Seiten der deutschen Kommunisten. Alsdann wird so die Skandale beleuchtet, die der Kommunismus darstellt.

**Wiederaufleben der Kämpfe am Euphrat.**

London, 29. Sept. Das Kriegsamt veröffentlichte gestern abend folgenden Bericht: Am mittleren Euphrat leben die Kämpfe wieder auf. Unsere Kolonnen haben den Kampf mit den Rebellen aufgenommen. Unsere Fluggeschwader griffen mit Erfolg feindliche Aufsammlungen an.

**Wetterbericht am Donnerstag und Freitag.**

Meist trocken, zeitweilig bedeckt, ziemlich mild.

Nach der Schlußmeldung vom 29. Sept. 1920, Nagold, Druck und Verlag von G. W. Jäger (Jäger-Verlag Nagold).

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.**

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gebiet des

Johannes Kübler, Metzger in Altensteig-Stadt.

Auf Grund des Viehschutzgesetzes und der §§ 182 bis 192 der Min. Verfassung vom 11. Juli 1912 (R. V. S. 317 ff.) ergeben folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: Die Stadtgemeinde Altensteig mit Markung.

Im Hinblick auf den Stand der Feldschäfte wird jedoch gestattet, daß Klauenvieh der nichtversuchten Schäfte zur Arbeit verwendet werden darf, soweit nicht einzelne dieser Schäfte als besonders gefährdet bezeichnet sind.

B. Beobachtungsgebiet: Altensteig-Dorf, Bernsd., Egerhausen und Ueberberg.

C. In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchepost werden einbezogen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks und folgende Gemeinden der Nachbarn: erdinger:

1. im Oberamt Calw: Richolben, Hornberg, Zwernberg, Bergorte, Neuweiler, Martinsmoos, Oberhaugstett, Reubulach, Altdulach, Viebelberg, Breitenberg, Obertollwangen, Regenbach, Emsberg, Schmiech, Witzbach, Röhrenbach, Javelstein, Teinach, Sonnenhardt, Holzbrunn.

2. im Oberamt Herrenberg: Ober- und Untertjettingen, Möhlingen.

3. im Oberamt Horb: Gündringen, Tollmaringen, Balingen, Hochdorf, Wörlfingen, Entingen, Bilschlingen, Grünmetzger, Mittelbrunn, Altheim, Salzhetten, Altheimhardt.

4. im Oberamt Freudenstadt: Tumlingen, Schopfloch, Dornhausen, Grönten, Haslwangen, Ober- und Untermusbach, Möhrleinsbach, Hefelsbach, Jaelsberg, Röh, Schwarzenberg, Hefelsfeld, Witzlingen, Hochdorf, Grönten, Wörneberg, Ergrube, Edelweiler, Durrweiler, Blagarosenweiler, Herzogswieser, Eresbach, Hölchmetter.

5. im Oberamt Neuenbürg: Engstfisterie und Wildbad. Im übrigen gelten die gleichen Bestimmungen wie bei dem Seuchepostfall in Erntingen.

Nagold, 28. Sept. 1920. Oberamt: Müns.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Haslach Oberamt Herrenberg, Salzjetten Oberamt Horb, Oberbränd Gemeinde Wittendorf und Wiltensweiler Oberamt Freudenstadt.

Nagold, den 27. Sept. 1920. Oberamt: Müns.

**Liste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.**

Die Schlichterämter werden an Einsetzung der Liste bis spätestens 15. Oktober erinnert. Bei Berechnung der zwöschentlichen Auslagefrist ist der Tag der Auslage nicht mitzurechnen. Eine 3 B. am 1. Oktober ausgelegte Liste darf erst am 9. eingelesen werden, ihr Ausschlag erfolgt vom 1.-9. Oktober.

Den 28. September 1920. Oberamtsrichter: Hübner.

**Beihingen.**

**Schafweideverpachtung.**



Am Samstag, den 2. Oktober d. Js., nachm. 1 Uhr wird die hiesige Schafweide, welche im Vorjahre mit 75 St. und im Nachjahre mit 150 St. Schafn aufgeschlagen werden darf, auf dem Rathaus auf 1 od. 2 Jahre verpachtet.

Schlicht.-Amt: Krauß

**Ziehharmonikas**

kosten noch bis 1. Okt. den halben Preis, eintreihige von 60 M an, zweireihige, achthälfige von 150 M an, gebrauchte von 30 M an, in der Harmonika- und Balgfabrik bei

Gebr. Hohnloser, Pforzheim, Bergstr. 27.

Auf Wunsch erhält jeder Käufer Unterricht von Meisterpfeiler Hohnloser. Reparaturen werden alle innerhalb einem Tag erledigt, sowie neue Balge.

Alle Harmonikas können auf neue eingetauscht werden!



Einige sehr gut erhaltene gebrauchte

**Jagdgewehre**

wie Doppelflinten, Drillinge, Pirschbüchsen usw. hat als Gelegenheitskauf für Jäger sehr billig anzubieten.

Lorenz Luz jr. Altensteig. Tel. 46.

**Prima Düngerkalk**

empfehlen zu den billigsten Preisen 1118

Oskar Ansel, Herrenberg.

**Herbst-Saison 1920.**

**DAMEN-HÜTE**

in Velour, Haarfilz, Samt, Plüsch

moderne Garnituren :: reiche Auswahl

Ältere Hüte werden umgearbeitet.

Frida Pflomm Nagold.

**Wrondorf-Rotfelden.**

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 30. September 1920

in das Gasthaus zum „Dörsch“ in Wrondorf freundlichst einzuladen.

Chr. Hartmann Anna W. Klumpp

Maler, Sohn des Johannes Hartmann, Fischhändler und Bauer in Wrondorf. Tochter des Friedrich Klumpp, Strohmatt und Bauer in Rotfelden.

Rückgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen. 1169



Alle Musik-Instrumente, für Haus und Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl Musikhaus Curtz, Pforzheim Leopoldstr. 17. Arkaden Kleinsch, Rottbrücke. Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstatt.

**Wasserfucht**

geschwollene Beine, Anschwellungen gehen zurück, Herz wird ruhig u. Regenbrunn verliert sich, durch einfaches Mittel, Aushunft kostlos, nur gegen Rückmarke. 118 Landwirt Heint. Deicke R. 167 Wackerleben b. Oberstieben-Bock

**Zuverlässige Blatt-trägerin sofort gesucht**

von der Geschäftsstelle d. Bl.

Hausierer für gute Artikel gesucht. V21 Chr. Klingel, Wildberg.

**Bettmässen**

Abhilfe sofort 63h Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Sanitas-Depot Halle a. S. 205 a

**Aufklebadressen**

sind zu haben bei G. W. Jäger.

1190

Nagold, den 28. Sept. 1920.



**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während dem langen Leiden und dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin

**Emma Stahl**

in so reichem Maße erfahren durften danken wir herzlich. Insbesondere danken wir auch für die so überaus reichen Kranz- und Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers, den erhebenden Gesang des Liederkränzes sowie den Altersgenossen und Genossinnen für den Nachruf und die Kranzniederlegung.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

1194

Kohldorf, den 27. Sept. 1920.



**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

**Rathr. Held geb. Proff**

entgegengebracht wurden, für die zahlreiche Beibegleitung von hier und auswärts, für die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte: Georg Held mit Kindern.

**Der Gewerbeverein Nagold**

veranstaltet demnächst wieder einen Vorbereitungskurs für die

**Meisterprüfung**

und bietet die Herren Kandidaten sich baldmöglichst bei Herrn Mittelschullehrer Sandler, Nagold anzumelden.

1187 Der Vorstand.

**Warnung!**

Ich warne hiermit vor Weiterausgabe der über mich hier in letzter Zeit verbreiteten unwahren Gespräche und werde Weiterverbreitende gerichtlich belangen. 1193

Kohldorf, 26. September 1920.

Christian Buch.

Wegen Geschäftsaufgabe werden am Samstag den 2. Oktober, vormittags von 8 Uhr ab im Gasthof zum „Nögle“ in Nagold verkauft:

- Wirtschaftstische, Wirtschaftsstühle,
- Garderobehalter, 2 Uhren, Bilder, Spiegel, Gläser,
- Porzellan, Küchengerät, 1 Hackblock, 1 großes Küchensbuffet, 1 Speiseeisschrank mit Glas, 1 groß. Weißzeischrank, verschiedene andere Schränke, Bettstellen, Bettteppiche, Vorhänge, verschiedener Hausrat, 3 Spannseile u. w.

Verkauf wegen Entbehrlichkeit eines 7-jährigen

**Braunwallachen,**

vertrauter Ein- und Zweispänner, unter jeder Garantie.

Wilhelm Schill, Reubulach

Telefon Nr. 2



1186